Andacht 337 – Leseblatt - 22.11.2026
Ewigkeitssonntag

Geläut und Wochenpsalm
Den Übergang zur Ewigkeit stellt sich Psalm 126 wie Saat und Ernte vor und sagt: **Sie weinten, als sie ihr Saatgut ausstreuten, aber nun tragen sie hocherfreut ihre Garben zusammen.** (V.5)

Liedvers
Wenn unsre Träume Früchte tragen, dann bleiben wir hier.
Dann bleiben wir hier, weil sich das Land gewandelt hat.
Wenn das Land für uns eine Bleibe hat, dann bleiben wir hier,
dann bleiben wir hier, weil sich das Land gewandelt hat.

Andachtstext: Offenbarung 21,1–7
Unser Sportlehrer war nordrhein-westfälischer Vizemeister im 110-m-Hürdenlauf. Er war ein anstrengendes, aber gutes Vorbild. Wir lernten, über die Hürden zu laufen - und nicht zu springen. Wir lernten, dabei unser Knie nach vorne zu denken - und nicht den Fuß. Und Oohh Wunder - nach einem halben Jahr war jeder von uns 3 Sekunden schneller! Dennoch stellten wir uns die Fragen: Warum stehen eigentlich Hürden im Weg? Und wer hat's erfunden? Etwa die Hirten in Bethlehem? Als sie ihre Herden zurückließen und über die Hürden zum Stall sprinteten? –
Mit diesen Leichtathletik-Erinnerungen höre ich neue Nuancen, wenn die Bibel sagt: **Siehe da, die Hütte Gottes bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen; sie werden sein Volk und er wird ihr Gott sein. Er wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist überwunden.**
Ich höre da völlige Freiwilligkeit raus. Gott überwindet alles Schreckliche aus freier Überzeugung. Sein Wohnen bei den Menschen, sein Gottsein auf Gegenseitigkeit, das Tränenabwischen und die Überwindung von Leid und Tod, Geschrei und Schmerz. Gott hat bei all seinen Lebenshilfen für uns sperrige Hürden überwunden – im Himmel, auf Erden und unter der Erde.
Der zitierte Text aus der Offenbarung des Johannes zählt die Absperrungen auf, die Gott überwand - zu unseren Gunsten. Das Gegenbild war das Gebaren der Pharaonen Ägyptens, der Cäsaren Roms und der Gotteskrieger der asiatischen Nachbarvölker. Die umgaben sich mit brutalen Hürden. Nur der Gott Israels suchte die Elends-Hütten auf, in denen Tränen flossen und Leid grassierte. Nur der Vater Jesu Christi konnte glaubhaft sagen: **Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende. Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst. Wer überwindet, wird ererben, dass ich sein Gott bin und er mein Kind.**
Das anstrengende Überwinden von Hindernissen bringt uns dem Ziel entgegen und krönt das „Zwangsrennen" mit einer erlösenden Ankunft. Ein ganz ähnlicher Qualitätssprung ist das „Ererben", das uns anstelle der „Zwangssklaverei" eine kindgemäße Würde erwirkt. Im Glauben wissen wir, dass es einen Ewigkeitswert hat, dass Gott die Gräben übersprungen hat und die Seite gewechselt hat. Dadurch leben wir schon jetzt in einem neuen Stand, in dem Stand der Kindschaft Gott gegenüber. Das verpflichtet uns: Weil wir vom Fluss lebendigen Wassers gesättigt werden, stehen wir andern bei, bis ihr Tränenfluss versiegt. Amen

Liedvers
Wenn unsre Tränen rückwärts fließen, dann bleiben wir hier.
Dann bleiben wir hier, weil sich das Land gewandelt hat.
Wenn das rote Meer grüne Welle hat, dann ziehen wir frei,
dann ziehen wir frei heim aus dem Land der Sklaverei.

Geläut und Segen
Der Segen Gottes macht uns zuversichtlich auch für die letzte Hürde.
Gott empfängt uns in großer Gelassenheit, das spüren wir schon jetzt.
Ich grüße alle herzlich – Euer Manfred Mielke